

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

65. Jahrgang

Preis DM 3,00

November 1999/ Heft 11

**TOR**  
hema  
Als die City-Süd  
noch Walachei hieß



**Jonges aktuell –  
Schloss an den Schlossturm!**  
**Senioren – Die vernachlässigte  
Generation: Radikal oder  
angepasst? Vom Selbst-  
verständnis der Jugend**  
**Das Schloss aus unterschiedlichen  
Blickwinkeln: Zwei neue Bücher**



# Treffpunkt in Düsseldorf. Ausgezeichnet mit vielen Sternen.

► Wenn es hell und freundlich ist. Wenn man als Freund begrüßt wird. Und Menschen mit Sachverstand qualifiziert beraten. Dann ist man bei Mercedes-Benz in Düsseldorf. Sie sind mit allen Wünschen willkommen. Neu- oder Gebrauchtwagen. Geschäfts- oder Jahreswagen. Kundendienst. Karosserie und Lackierung. Alles einfach, alles perfekt von ASU bis Zubehör. Oder kommen Sie nur mal so

vorbei. Auf einen Drink in unserer Cafeteria. Reden Sie mit Gleichgesinnten ein wenig Benzin. Und über die Zukunft des Automobils.



Mercedes-Benz

---

## Mercedes-Benz Niederlassung Düsseldorf

Verkaufshaus am  
Mörsenbroicher Ei  
Mercedesstraße 1  
40470 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 4401-456

Reparatur-Service  
Schloßstraße 39  
40477 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 4401-760

Teile- und Zubehör-Service  
Tußmannstraße 54  
40477 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 4401-614



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

### *Jonges aktuell*

## Schloss an den Schlossturm!

Von Alfons Houben

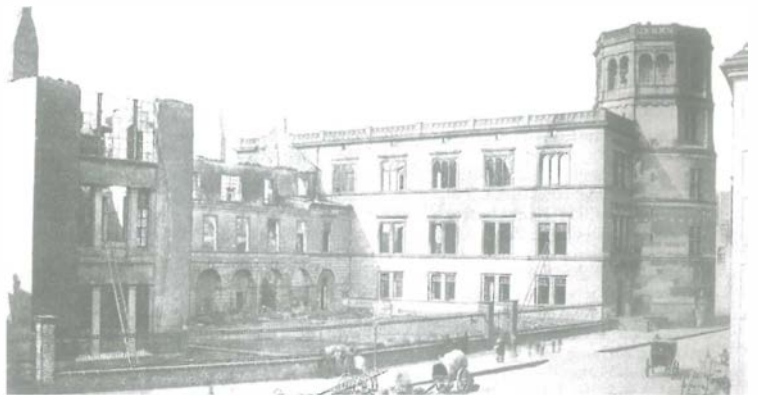
So viel Aufhebens ist selten – wenn nicht gar noch nie – um ein längst verschwundenes Bauwerk in Düsseldorf gemacht worden. Mehr als hundert Jahre passierte so gut wie nichts – und nun ist das Schloss am Rhein, um 1400 erstmals als burgähnliches Gebilde erwähnt, 1872 ausgebrannt und zwei Jahrzehnte später abgerissen, buchstäblich in aller Munde. Eine prächtige Ausstellung im Stadtmuseum mit umfassendem Begleitprogramm, dazu gleich zwei Bücher – nun, ja, der Bau mit dem, was sich dort über Stadt und Land beeinflussende Jahrhunderte abspielte, hat die späte Beachtung, schon fast eine Wiedergutmachung, vollauf verdient. Man kann nur hoffen und wünschen, dass die Düsseldorfer die Bemühungen durch ihre Aufmerksamkeit belohnen.

Düsseldorf beziehungsweise seine Verantwortlichen hatten schon immer ein Händchen fürs Abreißen. Das war nicht erst nach dem Zweiten Weltkrieg so, als praktisch alles, was als Ruine im Wege stand, der Spitzhacke und dem Bagger überantwortet wurde. Man denke nur an die alte Kunsthalle an der heutigen Heinrich-Heine-Allee, an die frühere Tonhalle auf dem Gelände des heutigen Warenhauses Karstadt an der Schadowstraße, an die ehemalige Kommandantur auf dem jetztigen Areal des Finanzministeriums

an der Jägerhofstraße, an das Düsseldorfschlösschen gegenüber dem Schlossturm und, und, und. Selbst auf die Rheinhalle, früher Planetarium und nunmehr Tonhalle am Rhein, hatten es die notorischen Abreißer abgesehen. Schon bald nach dem Zusammenbruch hat Professor Helmut Hentrich, inzwischen Ehrenbürger der Stadt, auch vor den Jonges die überwiegend unnötigen Opfer der Abrisswut anklagend aufgelistet. Heute wäre derlei baulicher Vandalismus wohl nicht mehr möglich – obwohl man da auch seine Zweifel haben muss, wenn selbst denkmalgeschützte Bauten wie das Studienhaus am Fürstenwall und das Arag-Haus am Mörsenbroicher Ei der Demolierbirne ausgeliefert wer-

den oder wenn man sieht, wie rücksichtslos mit dem schon vor Jahren wiederentdeckten Rest des Jan-Wellem-Brunnens am Rand des Grafenberger Waldes oder dem Ringofen der alten Ziegelei nahe der Bergischen Landstraße verfahren wird.

Auch vor mehr als einem Jahrhundert wurde in Düsseldorf bereits unbekümmert abgerissen, weil vor allem Verkehrs- und Stadtentwicklung es angeblich so verlangte. Man erinnere sich des alten Berger Tors am Übergang der Citadellstraße zur Berger Allee, in Höhe des heutigen Stadtmuseums. Der Abbruch dieses letzten Teils der Stadtbefestigung, eines Architekturdenkmals und Kunstwerks, dessen Innenseite Bildhauerarbeiten von Balthasar Späth schmückten, war ein regelrechter Schildbürgerstreich. Der prophezeite starke Verkehr durch die Citadellstraße, dem das Stadttor hatte weichen müssen, ist – erfreulicherweise – bis heute ausgeblieben. Oder man erinnere sich, um zum aktuellen Thema zurückzukehren, des



Die Ruine des Schlosses 1872. Ihr Abriss gehört zu den großen Bausünden unserer Vorfäter.  
Bild: Stadtarchiv

# Inhaltsverzeichnis

Schloss an den Schlossturm!	1
Der König geruhte zuzustimmen: Friedrichstadt: Früher „Walachei“, heute pulsierendes Leben	4
Für und gegen den U-Bahn-Bau	6
Bild-Nachlese vom Oktoberfest der Jonges	7
Jonges-Oktoberfest im „Hofbräu Märchenwald“:	
Bayerischer Defiliermarsch prächtige „Hofbräu“-Stimmung	8
TG „Nix Loss“: Neuer Baas in Monschau	9
TG „Jöngkes“: Romantische Reise in die Dürer-Stadt	9
Senioren – die vernachlässigte Generation (IV und Schluss):	
Radikal oder angepasst? Vom Selbstverständnis der Jugend	10
In memoriam Dr. Jakob Joseph Spies:	
„Wir sind kein Verein, wir sind eine Bewegung!“	12
Das neue Kunstvergnügen	12
Gedanken zum Stadtbild: Schmutz, Graffiti, Container:	
Mehr Mut zur Kritik!	13
Neuaufnahmen von Dienstag, dem 5. Oktober 1999	13
Freizeit-Tipps	14
A. Houben: „Weltmeister“ der Vorhersage	14
Glückwunsch für Prof. Dr. H. Schadewaldt	14
Betreuungsfahrzeug für die Notfallseelsorge: Alle Jonges sind aufgerufen, diese Aktion zu unterstützen	16
In achtzehn Zeilen	16
Wer erfand die Zeichensetzung?	16
Das Schloss aus unterschiedlichem Blickwinkel: Zwei neue Bücher:	
Jan Wellem's Namensvetter schoss einen Bäckerburschen über den Haufen	17
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	18
<i>Geburtstage</i>	20
Die „Rhingkadette“ wurden 50 Jahre alt: Rockiges und Besinnliches	20

*ZU UNSEREM TITELBILD — Das St.-Martins-Fest ist seit Jahrhunderten fester Bestandteil unseres Brauchtums. Unser Heimatfreund, der Maler Walter Ritzenhofen, hat mit diesem neuen Bild mahndend auf den Sinn der Mantelteilung hingewiesen: Gib dem, der weniger hat. Dieser moralische Appell hat in unserer merkantilen Zeit sein besonderes Gewicht. Auch die Jonges werden im November wieder ihr St.-Martins-Fest feiern (siehe Veranstaltungsseite).*

## Impressum

**Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter.** Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 - 12 Uhr, Internet: <http://www.med.uni-duesseldorf.de/ddj.htm>. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ. 300 800 00); Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Satzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 3613, Internet: <http://www.tritschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1.10. 1996.

Schlosses, das nach dem Brand von 1872 nach Meinung von Experten durchaus hätte wieder aufgebaut werden können. Die Ruine auch dieses Bauwerks verschwand, weil es nicht in die Pläne für die Straßenanbindung nach Norden passte. Es ist schon erstaunlich, dass man nicht gleich den Schlossturm mit abräumte. Man hatte die Ruine – es darf unterstellt werden: wohlweislich – in 20 Jahren zusehends verfallen lassen, damit die Trennung von ihr nicht allzu schwer fiel (derartige Machenschaften sind also keineswegs ein Auswuchs erst unserer Tage). Ein ähnliches Engagement fürs Schloss wie derzeit hätte vielleicht damals Schlimmes verhüten können. Sei's drum – es gilt jetzt das Andenken an den einstigen Mittelpunkt der Residenzstadt und ihres Landes zu bewahren. Es ist meines Erachtens nicht damit getan, dass die in letzter Zeit angefertigten prächtigen Modelle des Komplexes nach Ablauf der Schloss-Veranstaltungen nur im Stadtmuseum zu besichtigen sind. Dieses Museum hat, wie viele andere Kulturinstitute in Düsseldorf auch, leider nicht den Besuch, den es verdient. Wenn es schon nicht möglich wäre, alle Modelle in sicheren Vitrinen am alten Schlossturm zu deponieren, so

## Das Zitat

Prof. Dr. Alfons Labisch übersetzte das lateinische Wort „Laudatio“ beim Abend der Verleihung des wissenschaftlichen Jonges-Preises wie folgt: „Das heißt in linksrheinischer Mundart nichts anderes als ‚Jong, dat haste jut jemaagt!‘“

sollte dies doch wenigstens mit einem geschehen: dem besonders gelungenen rotgetönten Modell von Frank Montag, das die Zeit um 1715 widerspiegelt. Man müsste es am Schlossturm so platzieren, dass die Lage des früheren Schlosses genau erkennbar ist (vielfach wird noch fälschlicherweise angenommen, dass der Turm der südliche und nicht der nördliche Eckpunkt des Bauwerks war). Das alles und dazu eine kurze Erläuterung würden die Welt nicht kosten und wäre ein gediegener Versuch, den Düsseldorfern und den Düsseldorf-Besuchern auf Dauer ein Stück großer Vergangenheit in Erinnerung zu rufen.

## Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390  
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)  
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

### Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

 Gesellschaft bis 130 Personen

 gepflegte Speisen + Getränke

 zum Martinsgansessen  
Tischreservierung erforderlich!

Bernd Ahrens  
Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“

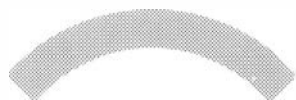
*Als ich auf der Reise zufällig  
Der Liebsten Familie fand,  
Schwesterchen, Vater und Mutter,  
Sie haben mich freudig erkannt.*

*Sie fragten nach meinem Befinden  
Und sagten selber sogleich:  
ich hätte mich gar nicht verändert,  
Nur mein Gedicht sei bleich.*

Heinrich Heine 1823

**SCHUMANN**  
Optik  
Seit 1882

**Altstadt:** Heinrich-Heine-Allee 43  
40213 Düsseldorf · Telefon 02 11/32 53 44  
**Oberkassel:** Arnulfstraße 2a  
40545 Düsseldorf · Telefon 02 11/55 10 15



# Immer



#### für Sie da:

Egal ob abends, nachts oder am Wochenende. Für die Deutsche Bank 24 ist es nie zu spät. Ab sofort können Sie Ihre Bankgeschäfte zu jeder beliebigen Zeit erledigen. Selbstverständlich in der Filiale. Gerne auch außerhalb der Öffnungszeiten entweder bei uns oder bei Ihnen zu Hause. Zusätzlich sind wir rund um die Uhr, sieben Tage die Woche per Telefon oder online erreichbar. Sie wollen mehr Informationen? Jederzeit. Unter 0 18 03-24 00 00 oder online: [www.deutsche-bank-24.de](http://www.deutsche-bank-24.de). Oder in unserer Filiale Düsseldorf.

Für alle, die noch etwas vorhaben.

**Deutsche Bank 24**



Optische Erinnerung an die Zeit, als der heutige Graf-Adolf-Platz noch der Vorplatz der Bergisch-Märkischen Eisenbahn war. Nur fünf Jahre nach dieser Aufnahme (1886) wurden beide Südstadt-Bahnhöfe abgerissen und durch den heutigen Hauptbahnhof ersetzt. Damals ein schwerer wirtschaftlicher Verlust für die Südstadt. Bild: Stadtmuseum

Der König geruhte zuzustimmen

## Friedrichstadt: Früher „Walachei“, heute pulsierendes Leben

Von Horst Morgenbrod

Die Zeitungsmeldung glich einem Rufmord, aber die Bewohner von damals regten sich nicht auf. Wir zitieren aus der Düsseldorfer Zeitung vom 31. Mai 1851: „Die Bewohner des neuen Stadtteils, welcher im Volksmund ‚Walachei‘ genannt wird, sind bei der Behörde um die Erlaubnis eingekommen, diesem Quartier den Namen ‚Friedrichstadt‘ geben zu dürfen.“

Doch der Amtsschimmel trabte schon damals in gelassener Gemächlichkeit durch Düsseldorf's Flure – und bis Berlin war es weit. Erst vier Jahre später wurde es offiziell: König Friedrich Wilhelm IV. verfügte durch eine Kabinettsorder die Namensnennung. Die „Walachei“ wurde geadelt und hieß nun Friedrichstadt.

Der alte Stadtteil war, wie eine Landkarte aus dem Jahre 1760 zeigt, lange Zeit weitgehend ungebaut. Nahe der heutigen Kronprinzenstraße umschloss die Düsseldorf die „Wasserburg“, und auch die Krautmühle gehörte zu diesem Gut. Nahe dem heutigen Graf-Adolf-Platz lag das berühmte Holländische Haus. Aus heutiger Sicht eine

Idylle: Alles war von Wiesen und Obstgärten umgeben, sie zogen sich an der Düsseldorf entlang bis hin nach Bilk. In der Nähe des heutigen Fürstenwalls und der Lorettostraße stand eine Windmühle.

### Soldaten und Missernten

Die Chronisten wissen wenig Erfreuliches aus der Zeit Anfang des vorigen Jahrhunderts zu berichten. Schwer lasteten die Einquartierungen auf der Stadt und ihren Bürgern. Franzosen, Russen, Preußen, Skandinavier marschierten durch Düsseldorf und lebten vom Eigentum der Bewohner. Im Stadtarchiv ist es nachzulesen: Ob Wasserburg oder Krasutmühle – beide stellten wegen dieser Bedrückungen hohe Schadensansprüche an die Stadt.

1815: Wiener Kongress. Aus ist's mit den Franzosen, schlechte Zeiten für ihre Sympathisanten. Am 5. April 1815 nahm König Friedrich Wilhelm III. Besitz vom Herzogtum Berg. Aber die Not wurde damit nicht geringer. Jahrelange Missernten führten zu Hunger und Armut. Zitat aus den alten Chroniken: „Die verzweifelten

Menschen liefen weinend vor Hunger am Rhein entlang ...“ Erst in den zwanziger Jahren ging es langsam aufwärts.

Durch Kabinettsorder vom 7. August 1820 wurde das „Sumpfgelände“ um Speeschem Graben, Schwanenspiegel, Kaiserteich, Düsseldorf und Rhein für 100 000 Taler trockengelegt. Äußere Ursache dieser Kultivierung war die Beschwerde eines Divisionskommandeurs gewesen: Die Soldaten in den angrenzenden Infanteriekasernen seien wegen dieser ungesunden Gegend wiederholt krank geworden.

### Die Bahn kommt

1834 kam ein erster Innovationschub, wie man heute sagt. Der Bahnbau der Bergisch-Märkischen Bahngesellschaft gewann Gestalt. 1833 wurde ein Komitee zum Bau einer Eisenbahnlinie von Düsseldorf nach Elberfeld gegründet. Pünktlich am 18. Oktober 1838, dem Geburtstag des Königs, ging der erste Zug ab – bis Erkrath. Damit war die erste Eisenbahnlinie Westdeutschlands in Düsseldorf eröffnet worden. 1834 hatte sich ein weiteres Komitee gebildet, diesmal ging es um die Köln-Mindener Bahnstrecke.

Dazu ein interessantes Lokal-Historie – beinahe hätte nämlich der Bahnhof im Hofgarten gelegen! Die Altstädter neideten den Südstädtern

# Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf  
Friedrichstraße 140  
Tel.: 33 00 88

*Änderungen  
im eigenen  
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN  
**Herbert Muche**



SEIT 1887  
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

## VOGT & KAMP

40625 Kölner Tor 31 und 40233 Birkenstraße 99  
Tel. 28 40 54

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-  
angelegenheiten — Auf Wunsch Hausbesuch —  
Vorsorgeverträge

„Tor“ Leser  
sind informierte  
Düsseldorfer

Unser Geschenktipp:  
Ein Blutdruckmeßgerät  
für das Handgelenk

## widder-apotheke



Apothekerin M. Oettner  
Friedrichstraße 53  
Telefon: 0211 / 37 94 93  
Telefax: 0211 / 38 16 11

Bei Vorlage der Anzeige gewähren wir 3% Rabatt.



100 Jahre

## Franz Busch GmbH

Markisen – Zelte – Schirme – Jalousien  
Rollos – Vertical – Reparaturservice

Mindener Straße 30 · 40227 Düsseldorf  
Telefon 77 30 61/62



## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf  
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

## Tun Sie's jetzt auch!

# Altersvorsorge mit Sparkassen-Fonds

Deka-PrivatVorsorge AS  \*

\*) Management: Deka Deutsche Kapitalanlagegesellschaft mbH,  
Frankfurt a.M.



## Kreissparkasse Düsseldorf

In Düsseldorf nur: Kasernenstraße 69

den neuen Bahnhof und setzten alles daran, den Planern den Platz am damaligen Sicherheitshafen und Hofgarten schmackhaft zu machen. Technische Gründe vereitelten gottlob diesen Plan.

Die Strecken Duisburg–Düsseldorf und Düsseldorf–Deutz waren inzwischen freigegeben worden, beide Bahngesellschaften leisteten sich erbitterte Preiskämpfe, die, wie die Annalen melden, „zu wirtschaftlich und betriebstechnisch unhaltbaren Zuständen führten“. 1879 wurde deshalb die Köln-Mindener, 1833 die Bergisch-Märkische Eisenbahn verstaatlicht.

### Kirchenbauten und Industrie

Die Bahnhöfe brachten Leben in die Friedrichstadt. 1840 wurden auf der Turm-, Friedrich- und Elisabethstraße die ersten Häuser gebaut, für die Düsseldorf wurde in der Haroldstraße ein Tunnel gegraben. Und weiter ging's bergauf in der Friedrichstadt: 1866 baute die Evangelische Gemeinde am Fürstenwall ein Krankenhaus, im selben Jahr schufen sich die Dominikaner ein Domizil in der Friedrichstadt. Die im frühgotischen Stil erbaute Dominikanerkirche wurde 1872/73 abgerissen, heute grüßt uns an dieser Stelle der Bau der WestLB. Die spätgotische St.-Peter-Kirche wurde 1898 erbaut, in dieser Zeit entstand auch die Friedenskirche.

Aus heutiger Sicht geschah etwas Positives für die Friedrichstadt: Die Industrie hatte sich mehr nach Oberbilk hin orientiert, so dass in der Friedrichstadt Raum für Handel, Handwerk und Gewerbe blieb. Wo Bahnhöfe sind, gibt es auch Gäste, und so entstanden neue Hotels, zum Beispiel 1846 der „Europäische Hof“ und 1847 der „Prinz von Preußen“. Auch einige Gasthäuser hatten guten Umsatz.

Nach dem Abbruch der Bahnhöfe zugunsten des neuen Hauptbahnhofes am heutigen Konrad-Adenauer-Platz (1891) taten sich die Gastronomen rund um die alten Bahnhöfe schwer, nicht alle überlebten. Und auch dies sei noch in Erinnerung gerufen: 1898/99 wurde das berühmte Apollo-Theater gebaut, das Ständehaus war bereits 1876/80 erbaut worden, 1912 wurde es erweitert.

Die Friedrichstadt ist heute ein pulsierender Stadtteil – nach Altstadt, Kö und Schadowstraße das wichtigste Einkaufszentrum der Stadt.

## Für und gegen den U-Bahn-Bau

Die Friedrichstraße, auch die Friedrichstadt insgesamt, hat es vor allem in der Vorweihnachtszeit schwer, gegen die Sogwirkung von Kö, Schadowstraße und Altstadt anzukommen.

Verständlich, dass sich die Geschäftsleute, die in der Interessengemeinschaft City-Süd zusammengefasst sind, gegen weitere Beeinträchtigungen wehren. Der Vorsitzende der IG, Horst Jansen vom Stern-Verlag, hat unlängst die Bedenken gegen den U-Bahn-Bau der Wehrhahn-Linie präzisiert: die damit verbundene Großbaustelle „Elisabethstraße und Umgebung“ würde enorme Umsatzeinbußen für

die betroffenen Geschäfte bedeuten.

Ganz anderer Meinung ist der neue Oberbürgermeister Joachim Erwin. Vor den Jonges erklärte er: „Ich bin für den Bau der Wehrhahn-Linie.“ Er habe dies auch bei Versammlungen in seinem Friedrichstadt-Wahlkreis deutlich gemacht. „Und da ich dort gewählt worden bin, darf ich annehmen, dass die meisten Bewohner damit einverstanden sind.“ Es sei ohnehin sein Ziel, die Friedrichstraße attraktiver zu gestalten, es gebe zu wenig Parkplätze für die Kunden, die Verkehrsstruktur auch dieses Stadtteils müsse gewändert werden.

## Zint Mähtes.

Dr Aaper Wald is knatschdich  
bunt,  
de Blähler sinn am wedele.  
Beim Hinkel lieje Män us Weck  
mit Pief un och mit Mandele.

De Stöpkes all, die freue sech  
un donnt e Lämpke kläbwe.  
Bald kütt dr Mähtes op dem  
Päht,  
dann jonnt se stolz donähwe.

All senge se so joht et jeht,  
die schönste Mähtesleeder  
trecke dörch de janze Stadt  
un datt bei jedem Wähler.

Am Wäch, do knieht dä arme  
Mann,  
hätt Kleeder nitt, hätt Lumpe ahn.  
Zint Mähtes stoppt dä Schritt vom  
Päht

un ohne datte noch watt säht,  
weed sinne Mantel dörchjeresse,  
de Hältf dä Bettler zojeschmesse.  
Symbolisch minnt dä Dich un mich,  
die Jitzhälls all, am Jongesdösch.

Dr Zoch is fott, do jeht et loss,  
dann sin de Pänz am renne.  
All schnappe sich en große Bloos  
un jripsche watt se könne.



Die Martinssäule von Reinhard Graner an der Andreas-/Hunsrückstraße. Eine Stiftung der Düsseldorfer Jonges (1965)

De Mamm, die hätt en Janz im Pott,  
mit leckre ruude Kappes.  
Do freut sich drop dä kleenste  
Krott  
un och dä jrößte Lappes.  
Ne Stachelditz



## Bild-Nachlese vom Oktoberfest der Jonges

*Oben: Sie alle sägten am besten. Doch vor den Sieg war der Schweiß gesetzt.*

*Bild unten Mitte: unser Hoffotograf Heinz Hesemann in preisverdächtiger Bayertracht*





*EIN NARR KRÖNT DEN ANDEREN – Unser Heimatfreund Dr. Volker Müller, Rector magnificus der Narrenakademie Dülken, kürte im letzten Monat den Kölner Regierungspräsidenten Dr. Franz-Josef Antwerpes zum Dr. honoris causa. Antwerpes scheidet zum 30. November aus seinem Amt. Sein Nachfolger wird der Kölner Polizeipräsident Jürgen Roters (50).*

## Jonges-Oktoberfest im „Hofbräu Märchenwald“

### Bayerischer Defiliermarsch prächtige „Hofbräu“-Stimmung

Wenn schon unser neuer Oberbürgermeister (und Jong) Joachim Erwin nach München fährt, um den erfolgverwöhnten CSU-Bayern die Feinheiten eines siegreichen rheinischen Wahlkampfes beizubringen, wollten auch die Jonges die historischen Bezugslinien unserer Stadt zu Bayern nicht länger mehr ignorieren. „Oktoberfest“ hieß die Devise, ein großartiger Einfall unseres Veranstaltungsmeisters Horst Jakobskrüger, der das Unternehmen schließlich auch zu einem prächtigen Erfolg führte.

Rund 160 Jonges mit Damen (viele zünftig-bayerisch gewandet) waren in Schüben, wiederum von Jens Schmitz (BVR-Busverkehr Rheinland GmbH), zum Ort des Geschehens gefahren worden und füllten das weiß-blau aufgeputzte „Hofbräu Märchenwald“ Willich, und das Alpen-Quintett Harold Kirchner brachte schnell so viel Schwung in die Bude, dass fürs Anwärmen keine Zeit blieb. Musikalische Ohrwürmer zuhauf – ob Kufstein-Lied, bayerischer Defiliermarsch oder Herz-Schmerz- oder Löffelpolka, ob Evergreens der Schlagerwelt: die Paare stürzten sich mit solcher Lust ins Tanzgewühl, dass selbst die Musiker staunten: Donnerwetter, das sind die Düsseldorfer Jonges?

Baas Gerd Welchering hatte wochenlang die Grußformel „Grüätz eich ollemiteinand“ eingeübt, es hätten nur noch die Alphörner gefehlt, um „Bayern live“ zu erleben. Unter den Gästen sahen wir auch die Weiter-Chefin Ruth Willigalla mit kleinem Gefolge als Dauergast auf der Tanzfläche.

Höhepunkt der Gaudi war der Säge-Wettbewerb vor der Tür. Wer von den Damen, wer von den Jonges sägte die jeweilige Baumscheibe am schnellsten ab? Ein Riesen-Hallo und wilde Anfeuerungsrufe tobten rund um die Akteure, die mit verbissenem Eifer wild drauflos sägten, bis die Sägeblätter glühten. Wer gewonnen hat? Bitte sehr: Bei den Damen holten sich Helga Hesemann und Renate Holverscheidt den ersten Preis, Ulrike Erbar und Herta Nakaten den zweiten. Bei den Männern: 1. Heinz Hesemann/Rolf Witczak, 2. Günter Feld/Hans Wellendorf, 3. Karl-Heinz Euler/Hans Heilig, 4. Peter Knab/Gerd Reinker, 5. Gerd Welchering/Ferdinand Graf Westerhold. Stolz trugen sie die Trophäen (Preise) ihrer Manneskraft später nach Hause.

Die stimmungsvolle Seligkeit dauerte bis nach Mitternacht. Nicht dabei gewesen? Selbst dran schuld. Vielleicht im nächsten Jahr? **Mor.**

## Programm rund um das Schloss

Nachstehend weitere Programm-Daten aus Anlass der großen Schloss-Ausstellung (siehe Übersicht im vorigen Heft).

7. November: Kunst-Stücke haben Geschichte (Eine lange Reise ins Museum).
14. November: „Geschliffenes Parkett“ im Schloss (Gutes Benehmen vorausgesetzt?).
21. November: Künstler am Düsseldorfer Hof (Nur Prestige für den Landesherrn?).
5. Dezember: Kauflust durch drei Jahrhunderte (Vom Neusser Kuchen bis zum Asienimport).
12. Dezember: Kindererziehung im Schloss (Harter Schliff für Prinzessinnen und Prinzen).
19. Dezember: Bergischer Löwe gesucht (Auf den Spuren der Grafen von Berg).
26. Dezember: Schönheitsideale – einst und jetzt (Geteilte Ansichten!).
2. Januar: Hinter den Schlosstüren (Privatleben?).
9. Januar: Das Bild von der schönsten Seite (Porträts und ihr Zweck).
16. Januar: Schlossherr und -herrin als Arbeitgeber (Vom Küchenjungen bis zum Gesandten).
23. Januar: Nachrichten vom Schloss (Zeitgenossen berichten).
30. Januar: Das Schloss (Gesammelt im Stadtmuseum).



Die Reisegruppe der „Jöngkes“ auf den Spuren der Geschichte der alten Reichsstadt Nürnberg (siehe nebenstehenden Bericht)

## TG „Nix Loss“

# Neuer Baas in Monschau

Seit der Gründung im Oktober 1965 war Kurt Antonczyk Tischbaas der TG „Nix Loss“, die er mit viel Liebe und Energie geführt hat. Kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres wollte er nach 34 Jahren das Amt in jüngere Hände geben. Auf der diesjährigen Tischfahrt, die die Tischfreunde in das romantische Eifelstädtchen Monschau führte, sollte der neue Baas gewählt werden.

Von den 21 Mitgliedern der TG, von denen jeden Dienstag zwischen 10 und 14 zu den Heimatabenden kommen, hatten sich 16, begleitet von zwei neuen Anwärtern, auf die Tischfahrt begeben. Nach Ehrungen durch den „alten“ Baas für 20-, 25- und 30-jährige Mitgliedschaft am Tisch, wähl-

ten die Tischfreunde einstimmig Dieter Kremer zum neuen Tischbaas und Kurt Antonczyk zum Ehrentischbaas. Ebenfalls einstimmig bestätigte man den bisherigen Vizebaas Michael Teschen im Amt und wählte Dr. Wolfgang Zieren als neuen Kassenwart – diese Aufgabe hatte bisher der neue Baas wahrgenommen.

Der Besuch von Monschau ist immer wieder lohnenswert, wobei die Besichtigungen und Führungen durch die Stadt, die Felsenkeller-Brauerei und die Senfmühle, deren Senfprodukte auch den Besuchern aus der „Mostert“ – Stadt Düsseldorf, überraschend kurzweilig und interessant nahe gebracht wurden, zu empfehlen sind. h.bö.



„Nix los“ in Monschau? Von wegen, die Jonges der TG „Nix los“ erlebten das Gegenteil. Siehe obigen Bericht

## TG „Jöngkes“

# Romantische Reise in die Dürer-Stadt

Tischfreund und Reiseleiter Rolf C. Heidemanns hat alles bestens organisiert: Unter der Führung von Tischbaas Jürgen Schröder gingen 17 „Jöngkes“ auf große (mehrtägige) Fahrt. Diesmal war die alte Reichsstadt Nürnberg das Ziel, eine Stadt voller deutscher Geschichte. Sehenswürdigkeiten zuhauf: Siechen-Kapelle, Burg, Stadtmauer, Wallgräben, altehrwürdige Kirchen – auch standen die Tischfreunde am Grabe Albrecht Dürers auf dem Johannis-Friedhof. Großen Eindruck machten auch das ehemalige Reichsparteitagsgelände und die Kongresshalle. Der Blick von der Burg auf diese alte deutsche Stadt war ein ganz besonderes Erlebnis. Zum Abschluss ein Gang über den Hauptmarkt, wo alljährlich der Christkindlesmarkt stattfindet; auch das Glockenspiel am Rathaus gehört zu den schönen Erinnerungen.

Auch machten die Tischfreunde einen Ausflug über die Fränkische Schweiz nach Rothenburg o.d.T. Hier besichtigten die „Jöngkes“ das Kriminalmuseum, begeisterten sich am einmaligen alten Stadtbild mit Jakobskirche, Fachwerkhäusern und Stadtmauer mit Türmen und Toren. Nach Nürnberg zurückgekehrt, spazierten sie nochmals um den Dutzendteich, und alle waren sich einig: Dieser jährliche Ausflug war auch 1999 wieder ein prächtiges, unvergessliches Erlebnis.



Das neue Düsseldorf ist vor allem auch das Düsseldorf der jungen Generation, wie diese Aufnahme Philipp Hympehdahls von der neuen Freitreppe am Schlossturm zeigt. Im Stadtmuseum ist noch bis 5. März die Ausstellung dieses Fotokünstlers („Fotos zum neuen Düsseldorf“) zu sehen.

## Senioren – die vernachlässigte Generation (IV und Schluss)

# Radikal oder angepasst? Vom Selbstverständnis der Jugend

Von Horst Morgenbrod

„Eigentlich müsste ich Ihnen ja gram sein“, so ein junger Heimatfreund zum Autor dieser Serie, „Sie schreiben über das Alter, und wo bleiben wir Jungen der Jonges?“ Gemach, gemacht, junger Freund: die große Mehrheit der Jonges ist nun mal über 50, sie hatte den Vortritt. Im Übrigen: „Die Jugend“ wird von der gesamten Presse und den TV-Medien arg verwöhnt, warum sollen „wir Älteren“ uns nicht auch einmal besinnend zu Wort melden? Doch nun zu den Jüngeren unter uns Jonges – kritische Reaktionen zu dem nachstehend Gesagten sind der Tor-Redaktion sehr erwünscht.

Wer gehört zur Jugend? Kein Handbuch liefert eine klare Definition. Wird sie nach Alter oder Lebens-einstellung definiert? Sind es die 14- bis 29-Jährigen oder die 16- bis 39-Jährigen? Und was ist mit den Fußball-Senioren ab 30? Ein 22-jähriger Familienvater steht in einer anderen Lebenswirklichkeit als ein 29-jähriger Single, der nur sich im Mittelpunkt des Lebens sieht.

Wir sprachen in den bisherigen Folgen dieser Serie über Alterskultur, natürlich gibt es auch eine Jugendkul-

tur, und dazu gehören nicht nur die Wertvorstellungen junger Menschen. Dazu gehören auch die Jugendarbeitslosigkeit und Zukunftsängste, die Gesellschaftsverdrossenheit schaffen. Ist die Radikalität vieler Jugendlicher die Antwort auf diese Zukunftsängste? Schon Aristoteles beschrieb die Jugend als „hitzig und jähzornig“, alle ihre Fehler, so meinte er, lägen im Bereich des Übermaßes. Ist die Jugend also zu allen Zeiten radikal gewesen? Und was ist mit jenen, die angepasst leben, die Erwachsenenwelt frühzeitig imitieren (schon von Kindesbeinen an)? Ist das Streben nach Reichtum, das auch bei jungen Menschen peu à peu einsetzt, etwa radikal? Oder die frühzeitige Erkenntnis, dass eine harmonische Zweierbeziehung (und Familie) mehr sein kann als „Austoben“ und „alles in Frage stellen“?

Kürzlich legte die Firma IBM eine Jugendstudie vor, deren Ergebnis so manches Vorurteil revidiert. Danach ist der einzige wirkliche Trend der Jugend der Trend zu traditioneller Lebenshaltung. Zukunftsängste äußerten nur zehn Prozent der 2400 Befragten im Alter von 14 bis 24 Jahren. Drei Viertel wollen heiraten und eine Familie gründen, Single wollen nur

sieben Prozent bleiben, und auch diese sieben Prozent werden erfahrungsgemäß langsam abbröckeln. Zwei Institutionen haben besondere Probleme mit der Jugend, wie diese Umfrage ergab: die politischen Parteien und die Kirche; beide wurden in den Antworten mehrheitlich recht unfreundlich und desinteressiert behandelt.

Doch auch dies steht fest: Die Jugend will sich abheben von der Erscheinungsform der Älteren, ihr Protestverhalten scheint angeboren zu sein. Das äußert sich vorwiegend in der Sprache und in der Mode. Die Rücksichtslosigkeit, mit der so mancher junge Mensch „die Älteren ab 30“ klassifiziert, würde betroffen machen, wenn sie psychologisch nicht einfach aufzuschlüsseln wäre. „Kalkleiste“, „Grufti“, „Mumie“ sind dabei noch die harmlosesten Worte. Wahrscheinlich verraten diese Sprüche ein feines Gespür dafür, dass jenseits der 30 der Ernst des Lebens beginnt, wo keine flotten Sprüche mehr weiterhelfen, sondern wo das Leben Tacheles mit uns redet.

Das Altern der Menschen ist ein Regulativ der Natur, um der Jugend auf diesem Planeten die Zukunft zu ermöglichen. Viele Ältere unter uns sind aufgerufen, sich aus der Selbstisolierung zu befreien, das bewusste Ignorieren der Probleme der Gegenwart, die ja wesentlich auch die Probleme unserer Jugend sind, abzulegen



und Verständnis für den Lebensinhalt der jungen Menschen aufzubringen.

Andererseits sollten auch junge Menschen sich darin üben, für die Älteren und deren Lebensleistung Verständnis aufzubringen. Nicht jeder, der über 60 ist, ist ein debiler Greis. Die Medizin lehrt uns: Schon mit 20 beginnt der Mensch zu altern, Haut und Haare werden dünner, die Muskeln werden zunehmend durch Fettzellen ersetzt. Die Lernfähigkeit nimmt ab, nicht aber die Fähigkeit, Wissen zu vermehren, es im Lebenskampf einzusetzen und die eigene Persönlichkeit durch aus Erfahrung geborener Toleranz zu vervollkommen.

### Das Zitat

Bei der Verleihung des Titels „Dr. hum. causa“ an Reg. Präs. Dr. F. J. Antwerpes durch die Dülkener Narrenakademie wurde dieser gefragt, ob er denn auch Hofnarren habe. Antwerpes Antwort: „Ja, genügend.“ Er meinte aber nicht seine Mitarbeiter, sondern, wie er ausdrücklich erklärte, „Ministerialbeamte in Düsseldorf“. Um diese närrische Personalverstärkung sollte sich unser Carnevals-Comitee schleunigst kümmern.

Mit 71 Jahren übernahm Michelangelo die Bauleitung des Petersdoms, mit 73 schrieb Kant die „Metaphysik der Sitten“, mit 77 Theodor Fontane den „Stechlin“, mit 81 vollendete Goethe seinen „Faust II“, und wenn die Bibel doch recht hat, zeugte Abraham mit 99 Jahren seinen Sohn Isaak.

Jeder möchte alt werden, ohne „alt“ zu sein. Die heutige Jugend hat die bisher in der Menschheitsgeschichte größte Chance, älter als alle ihre Vorfahren zu werden. Die Statistik sagt voraus: Die jetzt geborenen Knaben können damit rechnen, mindestens 80 Jahre alt zu werden, die Zahl der Hundertjährigen wird sich in den nächsten hundert Jahren verzwanzigfachen. Die Zahl der Jugendlichen unter 20 Jahren wird dagegen in den nächsten Jahrzehnten um etwa ein Drittel zurückgehen: von 17 auf 12 Millionen.

Die „Silberne Revolution“ kommt unausweichlich auf uns zu. Das ist nicht unbedingt ein Problem der jetzigen Älteren, die heutige Jugend wird es meistern müssen. Wünschen wir ihr auf diesem Wege viel Glück und kluge Einsichten.

In memoriam Dr. Jakob Joseph Spies

## „Wir sind kein Verein, wir sind eine Bewegung!“

Schnelllebig ist die Zeit – gestorben? Vergessen. Das gilt auch für den Verein der Düsseldorfer Jonges. Und es steht uns wohl an, hin und wieder jener verdienstvollen Persönlichkeiten zu gedenken, die unseren Verein einst gründeten und ihre ganze Kraft und Kreativität dafür einsetzten. Einer dieser Veteranen heißt Dr. Jakob Joseph Spies. Vor hundert Jahren, am 20. November 1899, wurde er geboren, im Mai vor zwanzig Jahren verließ er uns für immer.

Spies gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Jonges, seine Mitgliedskarte trug die Nummer 11. Von ihm ist überliefert, dass er auf die Frage, warum er denn die „Alde Düsseldorf“ verlassen und noch einen Verein mitbegründen wolle, die Antwort gab: „Wir sind kein Verein, wir sind eine Bewegung!“

Seine Freunde bewunderten sein übersprudelndes Temperament, sein Durchsetzungsvermögen, vor allem auch seinen umwerfenden Mutterwitz. Liebevoll wurde er „Köbes“ genannt. Beruflich war er nach dem Hochschulstudium der Staatswissenschaften lange Jahre Hauptgeschäftsführer der hiesigen Kreishandwerkerschaft, er schrieb 25 Innungs-Chroniken und das wertvolle Geschichtswerk „Das Düsseldorfer Handwerk“. Die Jonges hörten ihn fast 30 Mal bei Heimatabenden als Referenten. Die Goldene



Dr. Jakob Joseph Spies — nach einer Kohlenskizze von P. W. Söchting

Ehrennadel und der auf Lebenszeit zu tragende „Wilhelm-Weidenhaupt-Ehrenring“ waren die äußeren Zeichen unserer Anerkennung.

Er war ein Individualist im besten Sinne des Wortes. Als er hörte, er solle das Bundesverdienstkreuz bekommen, lehnte er mit dem Bemerkten ab: „Gebt es denen, die darauf Wert legen. Ich tat meine Pflicht auch ohne Orden!“ Auch die folgende Sentenz ist überliefert: „Politik? Alles Ansichtssache. Belassen wir es bei den Zehn Geboten.“

mor.

## Das neue Kunstvergnügen

Museumsführungen können sehr langweilig sein – „nicht bei uns“ versprechen die Grafik-Designerin Anne Wissmann (32) und der Kunsthistoriker Klaus Siepmann (35). Sie haben eine Marktlücke in und um Düsseldorf entdeckt: Kunstführungen so unterhaltsam gestalten, dass die Begegnung mit der Kultur zu einem Vergnügen wird.

Von der halbstündigen Kurzführung im Museum oder durch die Stadt bis zum mehrtägigen Kulturprogramm, Restaurantbesuch, gemein-

samen Konzert- und Opernbesuch reicht ihr Programm – natürlich gegen einen Obolus.

Mal ist es ein Hafen-Spaziergang zur „Meile der Medien und Kreativen“, mal ein Besuch der Museums-Insel Hombroich – auch „auf Rollerblades durch den neuen Medienhafen“ gehört dazu. Vielleicht lässt sich eine Tischgemeinschaft auf diese Weise mal auf ganz neue Art durch Kunst- und Kulturgefilde führen?

Informationen: Tel. 6 79 96 95, Fax 6 79 96 68. M.

## Schmutz, Graffiti, Container: Mehr Mut zur Kritik!

Von Arnulf Pfennig

Alle Bürger dieser Stadt sollten mit dafür sorgen, ein positives Stadtbild zu bewahren, zu pflegen und mitzugestalten. Wenn Besucher äußern: „Düsseldorf ist eine schmutzige Stadt“, sollte uns dies zum Nachdenken veranlassen. Die in den letzten Monaten stattgefundenen Initiativen in dieser Richtung haben nur momentanen Erfolg, reichen nur für den Augenblick, jedoch nicht für alle Tage, also nicht für den Alltag, aus. Die Bürger für Aktionen zu begeistern, ist ein Weg, jedoch nicht die Lösung für den Alltag. Es kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Einwohner keinen Anlass zur Kritik geben. Es sind wenige uneinsichtige, vielleicht auch gedankenlose Bewohner dieser Stadt, deren Sinn für das Gemeinwohl nicht voll entwickelt ist. Hier helfen nur wohldurchdachte Strategien und Maßnahmen. Ein „Laissez-faire-Verhalten“ der Verantwortlichen ist Ursache der vielen Verunreinigungen in der Stadt. Die Wegwerfer von Abfall und die Schmierfinken mit Farbspraydosen müssen den Arm der Stadt zu spüren bekommen.

Die Stadt ist als Landschaft zu begreifen. Für die Stadt ist eine regionale Architektur anzustreben und zu bewahren. Die regionale Architektur ist hervorzuheben und zu pflegen sowohl im Bestand als auch bei Neubauten. Die Meile der Kreativen ist von der vorhandenen Stadtlandschaft mitgeprägt und zur Pilgerstätte von Architekturinteressierten geworden. Dieses Beispiel zeigt, unsere Stadt hat sich in der Vergangenheit, Gegenwart und wird sich auch in Zukunft weiterentwickeln und sicherlich eine eigene Stadtkultur bewahren. Dieses Fluidum ist zu respektieren. Entsprechend müssen die Entscheidungsträger dieser Stadt bei der Möblierung der Stadt behutsam vorgehen und Lösungen anstreben, die Kreativität verspüren lassen. Die jedes Feingefühl vermissende Aufstellung von Megalights, Reklameeinwänden an Gebäuden und Reklametafeln im Stadtgebiet, um ein verhältnismäßiges geringes Einkommen für die Stadtkasse zu sichern, zeugt nicht von stadtväterlichem Verantwortungsgefühl. Diese Reklamen tragen nicht zum regionalen und positiv besetzten Charakterbild einer Stadt bei.

Löblich ist das Bemühen, Rohstoff durch Recyclingmaterial zu schonen. Zeugnis geben die vielen Sammelcontainer in der Stadtlandschaft. Aber es ist festzuhalten, dass das Denken der Entscheidungsträger nicht beim Aufstellen dieser Entsorgungscontainer aufhören darf.

Die Container sind Fremdkörper im Stadtbild. Diese Container sind eine behelfsmäßige Einrichtung und dürfen nicht zu einem Dauerzustand werden. Für diese Container sind stadtverträgliche Lösungen zu entwickeln.

Es ist erstaunlich, dass die Verantwortlichen die Wünsche der Bewohner der Stadt bisher ignoriert haben. Lösungsansätze sind in anderen Städten, wie z. B. in Antwerpen, zu finden. Die Bürger unserer Stadt sollten sich gegen dieses Provisorium von Abfallcontainern intensiv wehren. Es kann nicht sein, dass Teilbereiche der Straßen und Plätze unserer Stadt Abfall-Lagerplätzen ähneln.

Auf die bauliche Erscheinungsform unseres Stadtbilds nehmen Stadtplaner, Bauherren, Investoren und politische Entscheidungsträger naturgemäß den größeren Einfluss als der Normalbürger. Aber in den Bereichen seines unmittelbaren Um- und Wohnfelds müssten diese Bürger versuchen, stärkeren Einfluss auszuüben und nie müde werden, immer wieder ihren Unmut laut zu äußern.

## Neuaufnahmen von Dienstag, dem 5. Oktober 1999

Bullerjahn, Ralf, Kaufmann, Carlo-  
Schmid-Str. 72, 40595 Düsseldorf

Dann, Dr. Philip, Zahnarzt, Haus-  
Endt-Str. 108, 40593 Düsseldorf

Droste, Alexander,  
Landschaftsarchitekt  
Niederrheinstr. 6a,  
40474 Düsseldorf

Frankenheim, Gerd,  
Goldschmiedemeister, Im Luftfeld  
60, 40489 Düsseldorf

Grunefeld, Dirk, selbst. Kaufmann  
Mertensgasse 1a,  
40213 Düsseldorf

Keller, Peter, Kfz-Sachverständiger  
Goethestr. 60, 40237 Düsseldorf

Küpper, Bastian, Student, Rheinallee  
138, 40545 Düsseldorf

Meise, Uwe, Kaufm. Angestellter  
Florastr. 70, 40217 Düsseldorf

Priske, Hans-Joachim, Kaufmann  
Düsseldorfer Str. 7, 40699 Erkrath

Schauwecker, Freddy, Werbeleiter  
Lützowstr. 28, 40476 Düsseldorf

Schultes, Konrad  
Sicherheitsmitarbeiter  
Volksgartenstr. 16,  
40227 Düsseldorf

Specker, Christof, Arzt  
Himmelgeister Landstr. 112,  
40589 Düsseldorf

Stifter, Ralf, Journalist, Gneisenastr.  
69, 40477 Düsseldorf

Strotebeck, Herbert, Dipl.-Vers.  
Betr./Dirk., Lindenstr. 6,  
40699 Erkrath

Stuhldreier, Manfred  
Wilhelm-Heinrich-Weg 65  
40231 Düsseldorf

Thomassen, Bernhard, Bankangest.  
Dechenweg 63,  
40591 Düsseldorf

Tilly, Pascal Tobias, Duisburger Str.  
103, 40479 Düsseldorf

Vollmar, Hans-Jürgen  
Organisationsprogrammierer  
Am Gengelsträßchen 4,  
40468 Düsseldorf

Voß, Herbert, Dipl.-Ing. Dipl.-agr.  
Ing. oec, Margeritenstr. 7,  
41366 Schwalmtal

Wirtz, Herbert, Kriminalbeamter  
Rosenstr. 9, 40479 Düsseldorf

## Freizeit-Tipps

**Altstadt** – 10. November: Traditionelle St.-Martins-Feier.

**Rathausvorplatz** – 11. November: Hoppeditz-Erwachen.

**Schadowplatz(-straße), Altstadt:** 18. November bis 23. Dezember: Nikolaus- und Weihnachtsmarkt.

**Stadtmuseum** – Ausstellungen: 17. Oktober bis 5. März: „Das Schloss“. (Das Begleitprogramm wurde im letzten Tor veröffentlicht.) Führungen durch die Ausstellung jeweils Mittwoch, 15 Uhr, und Samstag, 14 Uhr, spezielle Führungen am 24. und 31. Oktober.

**Geschichtswerkstatt/VHS** – 6. November: Rundgang durch die Altstadt „Kultur und Kommerz, Kunst und Kneipen“, Treff 14 Uhr Schlossturm. 7. November Überraschungsrundgang „Schauplätze“, Treff 11 Uhr Schlossturm. 11. November: Ausstellungsführung „Vom Apollo zur Kö 106“, Treff 15.30 Uhr Kö, Seiteneingang Luisenstraße. 13. November: Biedermeier-Rundgang, Treff 14.30 Uhr Grabbeplatz. 14. November: Rundgang durch die Goethestadt, Treff 11 Uhr Schlossturm. 14. November: Rundgang zwischen Kunstpalast und Ständehaus, Treff 11 Uhr Brunnen im Ehrenhof. 20. November: Rundgang Düsseldorf in der Literatur, Treff 14 Uhr Uerige. 21. November: Rundgang durch die Neustadt, Treff 11 Uhr Mittelstraße, Plastik „Auseinandersetzung“. 28. November: Rundgang „Düsseldorfs Sagenwelt“, Treff 11 Uhr Oper.

**Düsseldorfer Stadtführer** – 6., 13., 20. + 27. November: Neues Stadttor, Medienmeile, Treff 14.30 Uhr, Rheinturm. 6., 20., 27. November: Historische Geisterführung, Treff 17 Uhr, Oper. 21. November: Rundgang Kaiserswerth, Treff 11 Uhr, Landungssteg. 21. November: Heine, Goethe, Grass, Treff 14 Uhr, Schlossturm.

**Goethe-Museum** – 28. November bis 6. Januar: Ausstellung „Der Verleger Kippenberg“. 30. November, 18 Uhr: Führung durch die Ausstellung.

**Kunsthalle** – 6. November bis 2. Januar: Ausstellung „Dekonstruktion, Kunst und Architektur“.

**Theatermuseum** – noch bis 30. Januar: „Gustaf Gründgens, Magie des Theaters“.

**Tonhalle** – 4. November, 19.30 Uhr: Wohltätigkeitskonzert des Heeresmusikkorps. 7. 6. November, 20 Uhr: Göteborger Symphoniker. 7. November, 11 Uhr „Junge Elite“ (Mendelssohn, Haydn, Saint-Saëns, Schubert). 20. November, 20 Uhr: The Dubliners. 21. November, 11 Uhr „Zauber der Melodie“. Philharmonisches Orchester „Dinu Lipatti“ Satu Mare. 21. November, 18 Uhr: Beethoven-Konzert des Chors der Landesregierung. 25. November, 20 Uhr: Northern Sinfonia of England. 27./28. November: Concerto Köln und Deutschlandfunk „Musik der Mannheimer Schule“. 30. November, 20 Uhr: Rundfunk: Sinfonieorchester Berlin.

**Polnisches Institut, Citadellstraße 7** – Ausstellung noch bis 12. November: Jan Wellem – Jan III. Sobieski.

**Philipshalle** – 4. November Harald Juhnke. 20. November, 20 Uhr: Helge Schneider.

**Kom(m)ödchen** – 7. November Jochen Piel. 18. bis 20. November „Tapetenwechsel“ mit Martin Mayer-Bode. 22. bis 24. November: „Ab durch die Mitte“ mit Volkmar Straub. 5., 12., 26. November: „Die letzten Tage von Erkrath“.

**Komödie** – 3. bis 30. November (außer 8., 15., 29.): „Das Geld liegt auf der Bank“. 7. November: Blondinen ... mit Heike Beckmann und Beate Rademacher. 8. November: Jörg Knör. 15. und 29. November: Dr. Stratmann, Hauptsache, ich werde geholfen. 27./28. November: Für Kinder: Meister Eder und sein Pumuckl.

**Theater an der Kö** – 1. bis 13. November: „Nur die Familie zählt“. 16. bis 22. Januar „Alarm – Alarm“. Nur 22. November: Gastspiel mit Katja Ebstein „Berlin ... trotz und alledem“.

**JuTA-Theater** – 15. bis 17. November: „Kinner hät sich selfs jemaht“, mit Manes Meckenstock. 10. bis 13. November, 20 Uhr: „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare. 26. und 27. November, 20 Uhr: „Hauptsache Spaß“ mit Jens Prüss.

**Gerhart-Hauptmann-Haus** – 26. November, 10.30 Uhr: „100 Jahre Heimatstuben in NRW“.

**Atelier des Malers Walter Ritzenhofen, Fritz-Straßmann-Str.** 14: noch bis 14. November, 16 bis 20 Uhr „Dem Maler über die Schulter schauen“.

## A. Houben: „Weltmeister“ der Vorhersage

Die Westdeutsche Zeitung erinnert im letzten Monat an ein prophetisches Ereignis aus dem Jahre 1976. Wir zitieren:

„Der ehemalige Lokalchef der Düsseldorfer WZ-Lokalredaktion Alfons Houben wusste schon vor 23 Jahren, wie die OB-Wahl des 26. September 1999 ausging. Er schrieb damals einen Artikel darüber, wie wohl die Stadt im Jahre 2000 aussehen würde. Houben

bewies kommunalpolitischen Weitblick und erwähnte einen Oberbürgermeister namens Joachim Erwin.“

## Glückwunsch für Prof. Dr. H. Schadewaldt

Zu den vielen Auszeichnungen und Ehrungen, die unser Heimatfreund Prof. Dr. Hans Schadewaldt zugesprochen erhielt, kommt eine weitere, über die sich der Ausgezeichnete in ganz besonderer Weise freute: die

„Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik“ ernannte ihn auf ihrer letzten Jahrestagung in Leipzig zum Ehrenmitglied. In der Begründung heißt es unter anderem: „Prof. Dr. Schadewaldt hat sich auch dadurch verdient gemacht, dass er im Alltag die Dienstleistungsfunktion der Medizingeschichte in und für die Medizin wahrgenommen und außerdem die Medizingeschichte über die Medizin hinaus ebenso glaubwürdig wie publikumswirksam vertreten hat.“



Die **HEINE APOTHEKE** ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit. Die **HEINE APOTHEKE** fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,  
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr  
mit E-Mail: [heine.apo@pharma-online.de](mailto:heine.apo@pharma-online.de) und Internetbesuch: [www.heine-apotheke.de](http://www.heine-apotheke.de) 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper  
Düsseldorfer Jong  
seit 25 Jahren



Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden  
Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf  
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13



Seit 1897  
im Dienst für  
Bürger und Besucher

**Frag' doch  
den  
Verkehrsverein!**

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen  
Stadt- und kulturelle Informationen  
Stadtrundfahrten  
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)  
Telefon (02 11) 17 20 20



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 1207



**BLUMENRATH & CÖNEN GmbH**  
SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118  
40215 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 38 44 520  
Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)



MEISTERBETRIEB  
SEIT 1905

IHR PARTNER FÜR DAS DACH  
**WERNER KUHNERT**  
Dachdeckermeister  
**BEDACHUNGEN GmbH**

Benzenbergstraße 22  
40219 Düsseldorf  
Fernruf 39 18 76  
Fax 30 70 45  
Pützstraße 19  
41468 Neuss  
Fernruf 02 131/32952  
Fax 02 11/3070 45

Telefonzentrale

Bietet Ihnen

- Notdienst (01 71) 3 59 61 90
- Neueindeckung von Ziegel- und Flachdächern
- Flachdachisolierung
- Metalldächer
- Industriebedachung
- Bauklempnerei
- Terrasseneindeckung
- Gerüstbau
- Kaminbau
- Fassadenverkleidung
- Reparaturen aller Art
- Einbau von Wohnraumfenstern
- Schnell-Service
- Wartungs-Service
- Verlegung von Kunststoff-Dichtungsbahnen
- Planung
- Beratung

Mitglied der Düsseldorfer Jonges



Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel.: 02 11/37 40 52 Fax: 02 11/38 16 52

Adersstr. 93 40215 Düsseldorf  
Gf. Hans Kemper TG Schloßturn



*UNTER GROSSEM PROMINENTEN AUFGEBOT wurde am 19. Oktober im Kolpinghaus der Wissenschaftspreis der Jonges (siehe Septemberheft) verliehen. Im Bild die Preisträger (von links) Wolfgang Woelk, Kerstin Griese und Frank Sparing mit Uni-Rektor Prof. Dr. Gert Kaiser und Baas Gerd Welchering. Der vierte Preisträger Michael G. Esch weilt im Ausland. Mehr darüber im Presse-Echo des nächsten Heftes.*

Betreuungsfahrzeug für die Notfallseelsorge

## Alle Jonges sind aufgerufen, diese Aktion zu unterstützen

Baas Gerd Welchering appellierte an die Tischgemeinschaften, und viele fühlten sich angesprochen und halfen durch eine beachtliche Spendensumme. Aber manche Tischgemeinschaft, manches Vorstandsmitglied und auch viele andere Jonges-Mitglieder sollten ihr Scherflein ebenfalls beisteuern, und wenn es nur der Gegenwert für vier Bier pro Jong, sprich zehn Mark, ist. Objekt dieser Jonges-Aktion ist die Anschaffung eines Betreuungsfahrzeuges für die Notfallseelsorge. Der Leiter dieser Einrichtung, Olaf Schaper, erinnert sich gern der positiven Resonanz seines Vortrags im Mai bei den Jonges und hofft nun auf weitere Hilfe.

Wozu ein Betreuungsfahrzeug der Notfallseelsorge? Bei der Gasexplosion im Juli 1997 wurde der Mangel besonders deutlich. Unverletzte Beteiligte und Angehörige, die den Unfallort nicht verlassen möchten, weil ihre Angehörigen noch nicht gefunden oder gerettet werden konnten, könnten sich in einem solchen Betreuungsfahrzeug

„Erste Hilfe für die Seele“ holen, sie wären in einem persönlichen Schutzraum – durch Sichtschutzscheiben kann die Intimsphäre der Betroffenen gewahrt werden. Auch kann von hier aus ein telefonischer Kontakt zu den Angehörigen geschaffen werden. Viele ähnliche Situationen wie diese Gasexplosion sind denkbar, auch die Kategorie „Schwere Unfälle“ gehört dazu.

Mercedes hat eine Teilsumme für das Fahrzeug zugesagt, mehr als die Hälfte der Anschaffungskosten fehlt noch. Wie hoch wird die Spendensumme der Jonges werden? Baas Gerd Welchering's Appell sollte gehört werden. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Jongeskonto Nr. 14 004 162, BLZ 300 501 10, Stadtparkasse Düsseldorf, Kennwort „Notfallseelsorge Düsseldorfer Jonges“ oder übergeben Sie sie beim nächsten Heimatabend direkt an den Baas oder seinen Vertreter. Auf Wunsch erteilt die Evangelische Kirche eine Spenden-Quittung für das Finanzamt.



In achtzehn Zeilen

### Der neue Besen

Neue Besen kehren gut.  
Dass auch Erwin solches tut,  
sieht man: Es vergeht kein Tag,  
da er nichts vermelden mag.

Er zeigt, Superchef der Stadt,  
was er auf dem Kasten hat.  
Wenn auch mancherlei Idee  
so ein kleines bisschen Schnee  
von gestern ist, wie die, zet Be,  
unterm Graben auf der Kö  
mit viel Geld und  
Gottvertrau'n  
Riesensparkplätze zu bau'n.

Außerdem hat viel versprochen  
vor der Wahl ons Erwins  
Jochen.

Alle sind, vergesst es nie,  
seine zweite Family ...  
Drum bei Sorgen, ohn' Theater,  
hin zum neuen Übervater!

Alfonso

### Wer erfand die Zeichensetzung?

Punkt, Punkt, Komma, Strich ... die Ursprünge unserer heutigen Zeichensetzung erfand Aristophanes von Byzanz um 200 v. Chr. Er war Vorsteher der Bibliothek von Alexandria. Er führte drei Satzzeichen ein: am Satzende stand ein hoher Punkt, ein mittlerer Punkt entsprach unserem heutigen Semikolon und ein tiefgestellter Punkt dem heutigen Doppelpunkt. Die heute üblichen Satzzeichen führte der italienische Buchdrucker und Verleger Aldus Manutius (um 1500) ein.

## Jan Wellems Namensvetter schoss einen Bäckerburschen über den Haufen

Von Alfons Houben

Noch nie ist so viel an Altem und Neuem, Bekanntem und Unbekanntem über das Düsseldorfer Schloss zusammengetragen worden wie in diesem Jahr – zum 125. Geburtstag des Stadtmuseums. Ein respektables Buch haben Annette Fimpeler-Philippen, seit 1985 wissenschaftliche Mitarbeiterin in jenem Museum, und Sonja Schürmann, bis 1996 Oberkonservatorin beim Rheinischen Amt für Denkmalpflege, abgeliefert. Und kurz darauf avisierten Edmund Spohr, von Hause aus Architekt und schon als junger Mann mit einer komplexen Arbeit über die Festung Düsseldorf hervorgetreten, und Hatto Küffner als Kunsthistoriker einen weiteren, ebenfalls bemerkenswerten Band zum Thema. In beiden Fällen hat das Stadtmuseum, mal mehr, mal weniger, seine Hand im Spiel. Es macht sich sozusagen ein bisschen selbst Konkurrenz. Aber über das Schloss kann, nach langer Durststrecke, nun einmal nicht genug geschrieben werden.

In den Büchern wird das Schloss, von dem lediglich der Schlossturm übrig geblieben ist, aus unterschiedlichen Blickwinkeln angepeilt. Bei Fimpeler-Philippen/Schürmann ist viel vom Alltag am Hof, von den Leuten im Schloss, von Speis und Trank, von Kleider- und Geldsorgen, der Pracht höfischer Feste und sonstigem Zeitvertreib die Rede – es menscht hier mehr –, während Spohr/Küffner vor allem auf die Baugeschichte eingehen und das auch im Untertitel hervorheben. Dass sich dabei Überschneidungen ergeben, ist verständlich. Alles in allem aber ergänzen beide Bände einander.

Sonja Schürmann führt den Leser gekonnt durch die wechselvolle 500-jährige Geschichte des Bauwerks am Rhein – Burg, Schloss, Residenz – und damit zugleich durch die Historie der Stadt und des Herrschaftsbereichs der Regenten. Von den Anfängen der landesherrlichen Burg bis zum Untergang der Residenz und der Entstehung der klassizistischen Garten- und preußischen Provinzstadt spannt sich

der Bogen, wobei die Autorin auch den Fragen nachzugehen versucht, warum ausgerechnet Düsseldorf zur Residenzstadt und seine Burg zum Residenzschloss ausgebaut wurden und inwieweit die Residenz die Stadtentwicklung beeinflusste. Fragen, die nicht umfassend zu beantworten sind, da es vor allem für die frühe Zeit kaum schriftliche und bildliche Quellen gibt.

Annette Fimpeler-Philippen übernahm in dem informativ illustrierten Band den amüsanteren Part, hinter die Mauern des Schlosses (und gelegentlich, in wohl gemeintem Sinne, durchs Schlüsselloch) zu blicken. Und sie hat dabei teils Erstaunenswertes beobachtet, das gelegentlich, mit sichtlichem Vergnügen, in epischer Breite weitergegeben wird. So ist beispielsweise auf fast zwei Seiten genüsslich ausgebreitet, wofür unter Jan Wellem der Obristhofkammerer, der Obristhofmarschall, der Obristküchen- und der Obriststallmeister alles zuständig waren. Da ist zu lesen, dass es unter Herzog Wilhelm im 15. Jahrhundert an der Flinger Straße einen herzoglichen Weingarten gab, dass die ritterliche Gesellschaft bei einer Lieblingsbeschäftigung, der Jagd, auch Mut beweisen musste – „immerhin waren in den Wäldern Raubtiere wie Bären und Wölfe keine Seltenheit“. Da wird von den Künsten der Hofköche erzählt, die auch beim Adel beschäftigte Kollegen fortbildeten und innerhalb sechs Wochen für einen größeren Besuch unter anderem 12 Ochsen, 50 Rinder, 300 Hammel und jede Menge Wildbret und Federvieh verbrauchten. Da erfährt man, dass Johann Wilhelm, der Gemahl der Jakobe, dem „absonderliches Verhalten“ attestiert wurde, einfach einen Bäckerburschen über den Haufen schoss und Herzog Wolfgang Wilhelm seinen Filius Philipp Wilhelm und dessen Frau buchstäblich am Hungertuch nagen ließ. Da wird, neben allerhand Wissenswertem über Burg und Dorf, auch über höfische Kultur, Erziehung und Ausbildung der herzoglichen Sprösslinge, Familienzwiste, Hofstaat und höfische Unterhaltung, ferner Kriege, Brände und andere Katastrophen, die Schloss

und Umgebung in Mitleidenschaft zogen, und vieles mehr berichtet.

Das Buch von Spohr/Küffner, ganz anders aufgebaut, begreift sich als „erste umfassende Baugeschichte zu Burg und Schloss“. Besonderer Schwerpunkt sind dabei – der Band, der bei Redaktionsschluss des „Tor“ noch nicht vorlag, wurde gemeinsam vom Geschichtsverein und Stadtgeschichtlichem Museum Jülich und Stadtmuseum Düsseldorf zum 450. Geburtstag von Schloss Jülich und 125. des Instituts an der Berger Allee herausgegeben – die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Residenzen Jülich und Düsseldorf. Hier hinein spielt vor allem der Name der berühmten Architektenfamilie Pasqualini. Rekonstruiert sind, teils aufgrund neu erschlossener bildlicher und urkundlicher Quellen, die wichtigsten Phasen der Baugeschichte des Düsseldorfer Bauwerks, das nach der Vereinigung der Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg zum bevorzugten Aufenthaltsort der Landesherren wurde. Außer den Plänen Matteo Albertis für die riesigen Schlossprojekte Jan Wellems werden – laut Herausgeber erstmals – die realisierten Entwürfe für die Düsseldorfer Residenz und Skizzen Domenico Martinellis ausgebreitet und in kunsthistorischen Bezug gesetzt. Natürlich bleibt auch die Baugeschichte der mit dem Schloss verbundenen Gebäude, wie Galerie, Theater und Ballspielhaus, nicht unbeachtet. An diesen gewichtigen Bauten ist das Damen-Duo in seinem Band allerdings gleichfalls nicht achtlos vorbei gegangen.



Annette Fimpeler-Philippen/Sonja Schürmann: „Das Schloss in Düsseldorf“, 312 Seiten mit 82 Schwarzweiß- und 13 Farbabbildungen, Klappenbroschur, 49,80 DM;

Edmund Spohr und Hatto Küffner: „Burg und Schloss Düsseldorf (Baugeschichte einer Residenz)“, ca. 200 Seiten mit rund 150 teils farbigen Abbildungen, Klappenbroschur, ebenfalls 49,80 DM (bis 1. 11. betrug der Subskriptionspreis 39,80 DM).



## Jonges-Veranstaltungen



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

November 1999

Dienstag, 2. November 1999, 20.00 Uhr

### *Wege zu erlebenswerten Städten*

– ein deutsch-niederländischer Vergleich –  
Dia-Vortrag. Referent: Drs. H. P. G. Hoorn, stellvertretender Direktor des  
Stadtentwicklungsamtes Maastricht (NL)

Dienstag, 9. November 1999, 20.00 Uhr

### *St.-Martins-Feier*

Überreichung der Martinssäule der Jonges an die Gewinnerklasse des  
Martinslampenwettbewerbs

Sonntag, 14. November 1999 (Volkstrauertag)

9 Uhr – *Kranzniederlegung in der Ehrenhalle  
der Bergischen Kaserne*  
11 Uhr – *Kranzniederlegung am Mahnmal  
Danziger Straße*

Dienstag, 16. November 1999, 20.00 Uhr

### *Festabend für unsere Ehrenmitglieder*

Überreichung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille  
an unser Ehrenmitglied Ernst Meuser  
Laudatio: Altbaas Heinz Lindermann

Dienstag, 23. November 1999, 20.00 Uhr

### *Die „wilden“ 70er-Jahre*

Geschichte der Kunstakademie in Düsseldorf  
Dia-Vortrag. Referentin: Erinna König, Bildende Künstlerin

Dienstag, 30. November 1999, 20.00 Uhr

### *Die Hans-Müller-Schlösser-Akademie stellt sich vor*

Ein Heimatabend gestaltet von den „Mundartfreunden Düsseldorf 1969 e.V.“

Vorschau auf Dienstag, 7. Dezember 1999, 20.00 Uhr

### *Der „Weihnachtsmarkt am Schadowplatz“*

– Ein Mosaikstein im Image der Landeshauptstadt Düsseldorf –  
Vortrag. Referent: Hanns-Jochen Hoffmann, Veranstalter und Initiator  
des Weihnachtsmarktes am Schadowplatz

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Busch, Heinz, Rentner, 77 Jahre

verstorben am 12. 9. 1999

Hoppe, Otto, Graphiker, 86 Jahre

verstorben am 26. 9. 1999

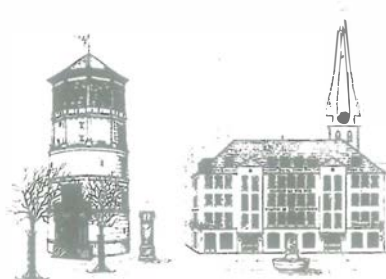
Schulte-Kellinghaus, Erich, Tech.-Angest., 77 Jahre

verstorben am 3. 10. 1999

## „Goldener Ring“ am Burgplatz

Ältestes Brauhaus in der Düsseldorfer Altstadt  
— jetzt unter neuer Leitung —

- ★ Brauchtum und Tradition unter einem Dach
- ★ Großzügige Veranstaltungsräume für Feierlichkeiten aller Art. Buchen Sie jetzt schon Ihre Weihnachtsfeiern
- ★ Goldener Service im Goldenen Ring



Im Goldenen Ring, Burgplatz 21–22, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 31 61, Fax 32 47 80

## Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche  
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf  
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen  
Reiseimpfberatung  
Blutdruckmessung  
Kompressionsstrümpfe  
nach Maß  
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung  
Arzneitees  
Tierarzneimittel  
Verleih von  
Babywaagen und  
Milchpumpen

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK 'BAUMANN K.G.  
Gravieranstalt · Schilderfabrik  
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0

## Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren MIETSERVICE für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

**Ist  
Vorsorge  
sinnvoll?**

*Die Regelung der späteren, eigenen  
Bestattung wird für immer mehr  
Menschen ein wichtiges Thema, das  
aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen  
und Unsicherheiten verbunden ist.*

**Wir beraten Sie unverbindlich.**

**In Düsseldorf • Münsterstraße 75  
Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141  
Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48**

**Tag und Nacht erreichbar  
Telefon 0211 - 9 48 48 48**

**F** BESTATTUNGSHAUS **M**  
**FRANKENHEIM**

SEIT 1872

2. 11.	Lippoldt, Walter, Oberstleutnant a. D.	83	25. 11.	Daele, Hubert van den, Unternehmensberater	55
2. 11.	Peters, Leo, Schlossermeister	84	25. 11.	Olschewski, Kurt, Steuerberater	76
3. 11.	Arenz, Dr. med. Hans, Internist	78	26. 11.	Dreist, Kurt, Rechtsanw. Richt. i. R.	78
4. 11.	Bachhausen, Frank, Kfm. Angestellter	60	27. 11.	Schöny, Wolfram, Geschäftsführer	77
4. 11.	Lohkemper, Heinz, Bankkaufmann	50	28. 11.	Mertes, Heinz-Klaus, Versicherungskfm.	70
4. 11.	Tosch, Wolfgang	65	28. 11.	Panzer, Theo, Kaufmann	93
6. 11.	Hoffmann, Karl, Fahrlehrer	70	30. 11.	Diekmann, Edgar, Uhrmachermeister	87
6. 11.	Kessel, Eduard, Rentner	80	30. 11.	Handschumacher, Dr. Ernst W., Rechtsanwalt	75
8. 11.	Baldowski, Kurt, Rentner	79	30. 11.	Klapheck, Kurt, Fleischermeister	77
8. 11.	Heidel, Gottfried, Kaufmann	83	30. 11.	Padel, Wolfgang, Regionalverkaufsleiter	50
9. 11.	May, Konrad A., Werbekaufmann	55	30. 11.	Vollrath, Fritz, Dipl.-Ing.	65
9. 11.	Just, Wolfgang, Vers.-Kaufmann	70	1. 12.	Kaiser, Manfred, Schwimmeister	60
10. 11.	Lohmann, Walter, Innendekorat.-Meister	70	1. 12.	Kinzler, Dr. Eckart, Psychiater/Chefarzt	60
10. 11.	Verhagen, Hans, Vers.-Kaufmann	79	1. 12.	Rasche, Erich, Apotheker	79
10. 11.	Wilms, Reiner, Kaufmann	76	1. 12.	Reuland, Dieter, Vermögensverwalter	60
11. 11.	Joswig, Günther, Geschäftsführer	81	1. 12.	Strich, Dr. Hermann, Verw.-Beamter	78
11. 11.	Wiedemeyer, Heinz, Brauereidir. i. R.	78	2. 12.	aCampo, Gustav, Industriekaufmann	60
13. 11.	Mauritz, Matthias, Kaufmann	75	3. 12.	Lemacher, Hugo, Bürodirektor i. R.	91
13. 11.	Straßer, Hans, Regierungsrat a. D.	86	3. 12.	Rachen, Dieter, Gastwirt	65
13. 11.	Wimmers, Karl-Heinz, Verw. Angest.	60	3. 12.	Reuffer, Friedrich, Rentner	75
14. 11.	Heinecke, Adolf, Kaufmann	81	4. 12.	Baumann, Stephan, selbst, Kaufmann	50
14. 11.	Hofmann, Rudolf, Prokurist	65	4. 12.	Borgers, Detlef, Elektro-Meister	50
15. 11.	Fangmann, Franz, Architekt VFA	80	5. 12.	Diederichsen, Dr. Axel, Orthopäde	50
15. 11.	Heilig, Karl-Heinz, Industrie Kfm.	55	5. 12.	Ernert, Dr. Dr. med. Wolfgang	75
16. 11.	Hagen, Heinz, Feinkostkfm.	77	6. 12.	Beck, Alfred, Redakteur	50
16. 11.	Scholz, Ingo, Bankkaufmann	50	6. 12.	Kemper, Frank Peter, Apotheker	60
16. 11.	Spelter, Toni, Kaufmann i. R.	87	6. 12.	Schaefer, Karl-Heinz, Vertreter	70
17. 11.	Jannott, Dr. Edgar, Generaldirektor, Vers.-Kaufmann	65	6. 12.	Schmitter, Hans-Georg, Ind.-Kaufmann	65
18. 11.	Brockmann, Dr. Hubertus, Syndikus- anwalt a. D.	91	7. 12.	Eitel, Dr. Walter, Pfarrer	70
18. 11.	Jungbluth, Georg, Elektromeister	60	7. 12.	Schlösser, Karl, Hpt. Postsekr. a. D.	86
19. 11.	Gassen, Rudolf, Techn.-Verw.-Angest.	75	8. 12.	Antonezyk, Kurt, Kfm. Angestellter	70
19. 11.	Neumann, Reinhold, Bankangestellter i. R.	81	8. 12.	Pape, Rolf, Dipl.-Kaufmann	70
20. 11.	Brüning, Dr. Carl	82	8. 12.	Prass, Bernhard, Modellbaumeister	79
22. 11.	Eßer, Peter, Bankdirektor i. R.	88	8. 12.	Windisch, Walter, Generalleutnant a. D.	75
23. 11.	Koletzko, Viktor, Oberrechn. rat a. D.	86	10. 12.	Druschel, Wolfgang, Leit. Regierungsbaudir.	55
23. 11.	Sabel, Wilhelm, Werbeleiter	60	10. 12.	Kessler, Hagen, Kaufmann	55
24. 11.	Hülser, Hans, Ingenieur	60			
24. 11.	Werner, Fritz, Spediteur	80			

## Die „Rhingkadette“ wurden 50 Jahre alt

### Rockiges und Besinnliches

Das war wieder ein Heimatabend so recht nach dem Geschmack der Jonges: die TG „Rhingkadette“. 1949 gegründet, beglückten die Jonges aus Anlass ihres 50-jährigen Bestehens mit einem Programm der Sonderklasse. Tischbaas Lutz Schönwälder gab einen Überblick über die Ereignisse der letzten 50 Jahre – und dann ging es Schlag auf Schlag. In einer ausgezeichneten choreografischen Darbietung brachten die Jungschützen Eller als „Tanz- und Showgruppe Lucky Stars“ ein musikalisch-tänzerisches Programm auf die Bühne, das immer wieder spontanen Beifall auslöste. Ob Melodien aus „Grease“, „Starlight Express“, ob „My fair Lady“, „Time

Works“ aus „Rocky Horror“ oder besinnlicher Evergreens“ und Discofieber – das alles wurde mit so viel Schmiss, Rhythmus und Lockerheit inszeniert, dass es ein Augen- und Ohrenschaus war. Dank dieser Tischgemeinschaft für dieses Jubiläumsgeschenk! **M**

Das Alter ist nicht trübe, weil unsere Freuden, sondern weil unsere Hoffnungen aufhören. *Jean Paul*

Die Jugend nährt sich von Träumen, das Alter von Erinnerungen. *Jüdisches Sprichwort*

Wer sich im Alter wärmen will, muss in der Jugend den Ofen bauen. *Sprichwort*



Ein „Rhingkadette“? Nein, ein Rheinschiffer (Robert-Lehr-Ufer). Geschenk der Fam. Demmer, Brauerei „Zum Schiffchen“. Gestaltet von Emil Jungbluth (1850).



# Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,  
welchen Kaufpreis Sie für Ihr  
**Mehrfamilien- oder Geschäftshaus**  
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**  
Verpflichtung für Sie!



**KOCH** IMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 · 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 · FAX: 0211 - 55 66 00

*Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.*

Im Verein läuft's am besten.



[www.frankenheim.de](http://www.frankenheim.de)

 *Frankenheim*